

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

## Mus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Legungspreis: Bei der Post a. des Agenten bezogen vierteljährlich 12 Mk., 90 Pfg., in Altensteig 12 Mk., 45 Pfg. | Maximalpreis: Die 11paltige Heft- oder deren Raum 60 Pfg., die 11paltige 1 Mk., 80 Pfg. Mindest-  
bei Abnahme von 100 Exemplaren der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | betrag eines Auftrags 2 Mk. Bei Lieferungen sofort. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt demnach.

Nr. 204.

Altensteig, Freitag den 2. September.

Jahrgang 1921.

### Die innere Lage.

Stuttgart, 1. Sept. (Die Kundgebung.) Ueber die gestrige Kundgebung der Arbeiterkassen Groß-Stuttgarts ist nachzutragen: Auf dem Marktplatz waren vier Leinwände verteilt, die als Rednertribünen dienten, außerdem sprach je ein Redner von dem Pflanzstand inmitten des Platzes und vom Kaufhaus Scharfshmidt aus. Von Seiten der Sozialdemokraten sprachen Dr. Eismacher und Bullmer, von den Unabhängigen Engelhardt und Hofska, von den Kommunisten Hammer. Nach Beendigung der Reden zogen die Massen, die nun auf 10 bis 12 000 Personen geschätzt werden — eine einigermaßen sichere Schätzung war wegen der Verteilung in den verschiedenen Seitenstraßen kaum möglich — zum Gewerkschaftsplatz, um die Antwort der Regierung abzuwarten. Dem Zug ging eine kommunistische Kindergruppe voraus, die Arbeiterlieder sang.

Beim Staatspräsidenten Sieber sprach mittlerweile eine Abordnung der Arbeiterkassen vor, um ihm die Forderungen betr. Bekämpfung der Reaktion usw. vorzutragen. Der Staatspräsident erwiderte: „Ich verstehe und würdige vollkommen die Besorgnisse, die Sie zu Ihrem heutigen Vorgehen veranlaßt haben und nehme vom Standpunkt der Staatsregierung aus gerne Kenntnis davon, daß Sie bereit sind, mit Leib und Leben die Republik zu schützen. Ich selbst habe während meiner bisherigen Amtszeit nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich der Ueberzeugung bin, daß ein Wiederaufbau und eine wahre Erneuerung Deutschlands nur auf republikanischer Grundlage und in demokratischem Geiste möglich ist. Wenn ich auch die Gefahren für den Bestand der Republik in Württemberg zurzeit noch nicht so unmittelbar drohend ansehen möchte, so halte ich doch im Hinblick auf das aufreizende Verhalten gewisser Kreise und da Deutschland heute mehr wie je Ruhe und Geschlossenheit braucht, Ihre Forderung, energische Maßnahmen gegen die Aufwiegler im Reich zu ergreifen, für berechtigt. Alle Versuche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, der Republik auf anderem als verfassungsmäßigem Wege entgegenzutreten, sind rücksichtslos zu bekämpfen. Was Ihre Forderungen zur Rechtspflege, bezüglich der Reichswehr, des Acht-Stundentags und der Koalitionsfreiheit anlangt, so fallen sie in die Zuständigkeit des Reichs; ich werde aber, entsprechend der Haltung der württembergischen Regierung im eigenen Lande, bei der Reichsregierung nachdrücklich für vollständige Erfüllung dieser Forderungen eintreten. Zur Beantwortung bin ich der Meinung, daß Ihnen so wenig wie mir an einer sinnlichen Gefühlsregung unter den Beamten, der Polizei und den Soldaten gelegen sein kann, daß aber doch mehr als bisher darauf gedrungen werden muß, daß kein Diener des Staats seine amtliche Stellung gegen die Republik mißbraucht. Die Befreiung gesetzlicher Organisationen hält auch die Regierung für dringend geboten.“

#### Die Kundgebungen im Reich.

Berlin, 1. Sept. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen sind die gestrigen Kundgebungen in allen Städten unter großer Beteiligung ruhig verlaufen.

Wie der „Vorwärts“ und die „Freiheit“ melden, hat die Sozialdemokratische Partei Englands die Genossen beider Parteien zu dem einheitlichen Protest gegen die deutsche militärische Reaktion telegraphisch beglückwünscht.

#### Begnadigung von Kommunisten.

Halle, 1. Sept. Der Reichspräsident hat in den letzten Tagen weitere vier Beurteilte des Oheraufstands begnadigt. Die Begnadigten sind bereits in ihre Heimatgemeinden bei Sangerhausen zurückgekehrt, wo sie von ihren Parteigenossen mit festlichem Gepränge empfangen wurden.

#### Verbotene Sedanfeiern.

Berlin, 1. Sept. Der Polizeipräsident hat alle Sedanfeiern, die von der Deutschnationalen Volkspartei in Groß-Berlin veranstaltet werden sollten, verboten, da sie den inneren Frieden des Staats gefährden könnten.

Halbamtlich wird mitgeteilt, es treffe nicht zu, daß dem Ausführungskommissar für die Ausnahmeverordnungen Severing (Soz.) ernannt worden sei. Auch das Gerücht, daß der Kommunistenführer Holz begnadigt worden sei, sei unbegründet.

Stuttgart, 2. Sept. Von der Landtagsfraktion der württ. Bürgerpartei und des Bauernbundes wurde an die Staatsregierung wegen des Erlasses des Reichspräsidenten und der Zeitungsoberbote eine „Große Anfrage“ gerichtet und zugleich die sofortige Einberufung des Landtags beantragt.

An den Reichsminister des Innern in Berlin wurde folgendes Telegramm abgesandt: Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbundes im württ. Landtag legt Verwahrung gegen verfassungswidriges Verbot der „Süddeutschen Zeitung“ ein und erwartet sofortige Aufhebung.

WZB. München, 1. Sept. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei, der Bayerischen Mittelpartei, der Deutschdemokratischen Partei und des Bayerischen Bauernbundes haben eine Kundgebung erlassen, in welcher sie die Erschütterung der Moral bedauern und die erbärmliche Morde an Erzberger verabscheuen, aber gegen die Verordnung vom 29. August 1921 und die Bestrebungen auf sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern entschieden Verwahrung eingelegt werden.

WZB. Berlin, 1. Sept. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August den „Berliner Lokalanzeiger“ und den „Tag“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten, weil diese Blätter einen Artikel des „Niesbacher Anzeigers“ abgedruckt haben, in dem das gegen diese Zeitung ausgesprochene Erschreibungsverbot verhöhnt und die Reichsregierung mit Beschimpfungen überhäuft wird.

WZB. Berlin, 1. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ erscheint der verbotene „Niesbacher Anzeiger“ weiter und bringt einen sehr scharfen Leitartikel.

### Die Rede des Reichskanzlers bei der Beerdigung Erzbergers.

Reichskanzler Dr. Wirth führte aus: Der Reichspräsident und die Reichsregierung widmen dem großen schwaebischen Volksmann, dem hervorragenden Parlamentarier und Staatsmann, dem Reichsfinanzminister den verdienten Kranz der Ehre und die Versicherung des treuesten Ansehens. Nicht nur bei den Katholiken, nein, beim ganzen deutschen Volk, soweit nicht Haß und Verblendung das Urteil trübten, hatte die Kunde von dem Noth die stärkste Bewegung ausgelöst, insbesondere bei dem arbeitenden Volk. Heute sind nach tausenden zählende Arbeitermassen in der Hauptstadt des Deutschen Reichs in Bewegung. Die Welle kann ganz Deutschland durchziehen. Manderlei Gefahren können darauf entstehen. Wehe denen, die noch einen Tropfen in diesen überfüllten Reich schütten. Auf's neue kann das Chaos über Deutschland heraufbeschworen werden. Unser toter Freund hat in den vergangenen Jahren den Zusammenbruch durch den Krieg lange vorausgesehen, aber seine Warnungen blieben ungehört. Im Walde von Compiègne beim Abschluß des Waffenstillstandes, da sah den ganzen unermesslichen Umfang des hereingebrochenen Unheils. Er hatte dem Stolz des Siegers, des Marschalls Hoch, unmittelbar zu begegnen. Seine Haltung war ritterlich und deutsch, nicht, wie man gemeint hat, hündisch und feig. Das war der erste folgenschwere Gang unseres Freundes und ich sage nicht zu viel, wenn ich es ausdruhe, daß schon dieser Gang vielleicht sein Todesgang war. Die zweite Stunde kam in Weimar, als der Friede zu unterzeichnen war, als die Folgerung zu ziehen war aus Krieg und Niederlage. Da waren viele, die sich Patrioten nannten und doch froh waren, daß Zentrum und Sozialdemokratie den Gang nach Versailles auf sich nehmen. Jene erbärmlichen Wichte in Deutschland, die da höhnen, er habe den Gang getan, um sein Vaterland zu verraten, die sollten sich in den letzten Winkel verkrüchen. Unsere Waffen hatten wir verloren, aber um die Einheit zu retten, da riet Erzberger, den Frieden zu unterzeichnen. Früher haben die Dynastien die Länder zusammengehalten, sie sind dahin. Es mußte ein neues Band geschaffen werden. Das ist der neue demokratische Staatsgedanke. An seiner Wiege stand unser Freund Erzberger. Er hat sich als Schöpfer einer neuen Wehrmacht bewährt, indem er die Mittel für das erste Regiment aufbrachte. Er hat das neue einheitliche Finanzwesen für das Reich ausgerichtet. Heute sehen wir bereits, daß wir zusammengebrochen wären unter der Last unserer finanziellen Verpflichtungen, wenn

nicht rechtzeitig eine Grundlage und ein Organismus als Träger dieser Verpflichtungen geschaffen worden wäre. In dem ersten Vierteljahr dieses Rechnungsjahrs konnten wir nicht weniger als 17 Milliarden an Steuern und Gefällen aufbringen. Ihm ist es gelungen, was selbst einem Bismarck nicht gelang, eine einheitliche Post und Eisenbahn in Deutschland zu schaffen. In jenem stillen Tal von Griesbach beschäftigten ihn auf Spaziergängen mit Freunden alle die großen Gedanken unserer wirtschaftlichen Organisation, zuletzt noch die Wohnungsfrage.

So beugen wir uns in Dankbarkeit vor den ungeheuren Opfern, die er gebracht hat in treuer Pflichterfüllung gegen Gott, gegen sein Land, nicht zuletzt aber auch vor den schweren Opfern, die seine Familie mittragen mußte. Erzberger hat in seinem Leben viel Tragisches erlebt. Nach so großen Taten für das Vaterland bringen es Deutsche über sich, noch am offenen Grab den Toten zu schmähen. Ich erinnere nur an eine Zeitung in Süddeutschland die sich (Bayerische) Staatszeitung nennt. Der erste Prozeß ist zu Ende. Heber den zweiten, über den Steuerprozeß, kann ich nicht sprechen, aber ein Kenner hat mir erklärt: Erzberger hat nicht nur die Wahrheit sagen wollen, er hat sie auch gesagt.

Wir wollen über den Toten den Schild halten, aber nicht in stummem Schmerz verharren, sondern wie wollen handeln, denn das Vaterland ist in Gefahr. Das neue Deutschland kann nur bestehen auf sozial-christlicher Grundlage. Es ist eine große Mühe, daß Erzberger nach seinem Abgang sich in die Ministerien eingedrängt, eine Nebenregierung ausgerichtet habe. Unwahr ist, daß er das Heft wieder in die Hand nehmen, die Führung des Zentrums nach Trimborns Tod wieder übernehmen wollte. Das Vaterland ist in Not, und da rufe ich es hinaus in alle Gaus unserer Heimat: Deutsches Volk, wache auf, schüttele die ab, die aufs neue dich in schwere Bedrängnis bringen wollen! Folge dem Stern des neuen Staatsgedankens, den dieser Tote gezeigt hat.

### Der indische Aufstand und Deutschland.

Ein Londoner Blatt spricht mit Bezug auf die Rebellion der mohammedanischen Woplabs an der Malabarhälfte von einem „Funken in einem Pulvermagazin“ und schreibt: „Indien befindet sich infolge des Weltkriegs in einem Zustand der Gärung. Ein Funke kann eine große Explosion verursachen.“ Das Bild ist etwas gemischt; der ihm zugrunde liegende Gedanke erklärt aber wirklich, warum der Aufstand den Londoner leitenden Kreisen Anlaß zu schwerer Sorge gibt. Die Lage an der Malabarhälfte ist allerdings auch ganz abgesehen von dem allgemeinen indischen Hintergrund, ernst genug, wie selbst die amtlichen englischen Nachrichten erkennen lassen. Aufhebungen seitens der janatschen Woplabs, die arabischer Herkunft sind, aber mit harter Vermischung belehrt Ueberwinder, des sogenannten Dravidis, sind an sich nichts Neues. Während es sich aber bei früheren Gelegenheiten um vereinzelte Ausbrüche kleiner schlechtbewaffneter Banden handelte, die sich in der Hauptsache gegen die Hindus richteten, hat man es diesmal mit einer wohlgeplanten Erhebung zu tun und statt Banden von Hunderten stehen nun Haufen von Tausenden im Feld, die merkwürdigerweise mit guten Gewehren versehen sind und denen uniformierte Freiwillige und frühere indische Soldaten im englischen Dienst Klugheit verleihen. Schon die geschickten Versuche der Aufständischen, das Aufstandesgebiet durch Zerstörung der Eisenbahnen und Telegraphen möglichst abzugrenzen, um eine schnelle Zusammenziehung der Regierungstruppen zu verhindern, deutet auf eine Ueberleitung, von der bei früheren Woplabaufbrüchen nichts zu merken war.

Der „Daily Telegraph“ schreibt:

„In ihren Hauptlinien hat diese Woplabaufhebung Ähnlichkeit mit dem Pandschab-Aufstand von 1919. Wir werden die innere Geschichte dieser Erhebung wahrscheinlich nie kennen lernen, so wenig, wie wir heutigen Tages wissen, wer wirklich für die geschickte Einleitung der Unruhestörungen verantwortlich gewesen ist, die 1919 in so vielen Bezirken des Pandschabs gleichzeitig ausbrachen und die scheinbar ganz natürlich und unvermeidlich zu dem Kriegsausbruch an der Nordwestgrenze und dem Eindringen auf indisches Gebiet durch die afghanischen

ihnen Truppen führten. Was aber von tiefster Bedeutung ist, ist der Umstand, daß diese Organisation sich wieder in Indien selbst und dazu in einem Teil des Landes sichtbar macht, von dem man hätte glauben sollen, er sei von der Möglichkeit politischer Beeinflussung von außen ganz abgeschlossen, den wirklichen Schlüssel zu diesem etwas geheimnisvollen Malabar-Aufstand liefert aber die Einführung der Kalifat-Agitation in den Bezirk.

Diese Kalifat-Agitation ist bekanntlich eine Gegenbewegung der mohammedanischen Indier gegen die türkisch-indische Politik der britischen Regierung. Als nach dem Krieg die auf eine Aufteilung der Türkei gerichteten Bestrebungen der Verbündeten offen zutage traten, bildete sich in Indien zur Bekämpfung dieser Politik ein Kalifat-Ausschuß, der innerhalb, wie außerhalb Indiens eine sehr fröhliche Agitation führte. An seine Spitze traten die während des Kriegs internierten und nachher begnadigten Brüder Mohamed Ali und Shantut Ali und diese zwei Brüder Ali waren vor ein paar Monaten in Calicut, der Hauptstadt des aufständischen Bezirks, in dem übrigens zu Anfang des Jahres auch Ghandi, der Führer der großen Non-Cooperation-Bewegung Vorträge gehalten hat. Man sieht die Zusammenhänge. Es sieht ganz danach aus, als ob England in nächster Zeit mit einer Verschärfung der Kalifat-Bewegung zu rechnen hat. Chantut Ali, der Führer der Delegation indischer Mohammedaner, die nach England kam, um es für eine andere Politik der Türkei gegenüber zu gewinnen, ist wieder nach Indien abgereist, und hat vorher der „Morning Post“ noch geschrieben, er lebe tief enttäuscht über die Haltung der britischen Regierung in seine Heimat zurück. In England habe man offenbar gar keine Vorstellung davon, in welchem Zustand der Erbitterung und Verzweiflung sich die indischen Mohammedaner befinden, die in Mustapha Kemal einen Mann verehren, der für die Freiheit des ganzen Islam kämpfe. Er schloß mit einer Drohung, welche die Engländer an einer sehr empfindlichen Stelle berührt: „Die Bewegung in Indien ist jetzt erst in ihren Anfängen; die britischen Geschäftsleute werden aber gut daran tun, sie rechtzeitig zu beachten, da die Bewegung wachsen muß, wenn man der heutigen Unzufriedenheit erlaubt, ungehindert weiterzuwachsen. Indien ist der größte Markt des britischen Handels und er kann nur gerechert werden, wenn die britische Regierung ihre Politik ändert.“

Es wird in Deutschland nicht an Leuten fehlen, die jede Meldung von neuen englischen Schwierigkeiten in Ägypten, Irland oder Indien mit etwas wie Behagen lesen. Dieses Gefühl ist menschlich verständlich, aber recht unpolitisch. Wie sich die Verhältnisse nun einmal gestaltet haben, ist in England heute das einzige Parteipolitik gegen die Verwirklichung einer Politik, die Frankreichs europäische Vorherrschaft auf die Vernichtung Deutschlands gründen will. Je freier Englands Hände außerhalb Europas sind, um so kräftiger wird sein Widerstand gegen diese Politik sein und um so schwächer, je mehr seine außereuropäischen Schwierigkeiten zunehmen. Die Fäden sind in dem heutigen Weltgeschehen so verflochten, daß ein Aufstand an der Malabar-Küste das Schicksal Oberschlesiens beeinflussen kann.

## Neues vom Tage.

### Die Beamtenzulagen.

Berlin, 1. Sept. Der Deutsche Beamtenbund und die Gewerkschaften haben sich dahin geeinigt, die Zulagen der Regierung wegen der Lohn- und Lebensmittelpreise anzunehmen.

# Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill

(80)

(Nachdruck verboten.)

Sie brachten uns vor zwei Jahren, als es noch um die Verhaftung eines Kapitäns handelte, daß ein Deutscher sich auf dem Schiff gestülpt habe, wenn ich mich recht entsinnere, sagte er, nachdem er Bernardi begrüßt hatte. Darf ich hoffen, daß diesmal nicht ein Verbrechen der Art vor sich geht?

Ich muß leider sagen, daß es sich um etwas weit Schlimmeres handelt als bei meinem damaligen Besuch. — Wenn es möglich wäre, daß man jemals einen Apparat in Tätigkeit setzte — es gilt die Errettung von Menschenleben.

Ein wurde der andere natürlich sehr ernst und führte den Detektiv gleich in den Betriebsraum hinüber. Dort wachte er sich an einem der Beamten.

Sie werden den Herrn hier vielleicht bedienen, Dr. Quayne, sagte er. An wen, wenn ich fragen darf, sollen wir telegraphieren?

Das letzte war an Bernardi gerichtet. Der Detektiv antwortete:

Zwischen Holmouth und dem Scilly-Inseln kreuzt die englische Postfregate „Albion“. Sie ist, wie ich bestimmt weiß, mit Aufnahme-Apparaten versehen. Wenn Sie so freundlich sein würden, nach diesem Schiff zu depeeschieren.

Der Ingenieur schien einen Augenblick nachzudenken.

Zwischen Holmouth und dem Scilly-Inseln — da muß sich das Schiff jedenfalls in einem Umkreise von vierhundert Meilen befinden. Rufen Sie, bitte, den Apparat danach, Dr. Quayne — Was dürfen wir telegraphieren, Herr Bernardi?

Ich werde Ihnen das Telegramm diktiert, bitte jedoch erst einmal anzugeben, ob das Schiff da ist. Die Frage können Sie natürlich ganz beliebig, in der gebräuchlichen Weise formulieren.

In dem Raum wurde es ganz still. Man hörte die Atemzüge der drei Männer, während der Ingenieur langsam eine Karbel drehte. Dann erwiderte das kurze, unmerkliche

### Eine neue Spur?

Karlsruhe, 1. Sept. Auf der Redaktion der „Badischen Presse“ traf heute eine Karte folgenden Inhalts ein: Gossensack, 28. August 1921. Werte Redaktion! In dem Bestreben, den Behörden keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen, teilen wir Ihnen mit, daß wir den Brenner hinter uns haben. Man mag in Dvvenau und Griesbach beruhigt sein und den aufgebauten Apparat nach Hause schicken. Wir geben Ihnen anheim, von dieser Mitteilung nach Guldanken Gebrauch zu machen. Unterschrift: Cunctator. Die Karte ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden und es sind die nötigen Schritte eingeleitet, um festzustellen, ob es sich bei dieser Karte um den Versuch zur Verführung der Behörden handelt, oder ob tatsächlich die Absender als Mörder in Frage kommen. (Gossensack ist ein kleiner Ort in Südtirol bei Sterzing, Bezirkshauptmannschaft Brixen.)

### Der Straßburger Streik beendet.

Paris, 1. Sept. Jadas meldet aus Straßburg, daß der Streik der Metallarbeiter nach siebenwöchiger Dauer beendet worden ist. Die Ausführenden haben die Bedingungen der Arbeitgeber betr. Herabsetzung der Löhne angenommen.

### Vom Völkerverbundrat.

London, 1. Sept. „Daily News“ meldet aus Genf, aller Wahrscheinlichkeit nach werde der Völkerverbundrat eine kleine Kommission von Sachverständigen neutraler Länder ernennen, die insbesondere die Frage der Teilbarkeit bzw. der Unteilbarkeit des ober-schlesischen Industriebezirks untersuchen soll.

Neuter meldet, es bestiehe Grund zu der Annahme, daß Graf Tshii nicht den Wunsch habe, in seinem Amt als Berichterstatter bestätigt zu werden. In den Kreisen des Völkerverbunds herrsche eine hoffnungsvolle Stimmung bezüglich einer gerechten Lösung der ober-schlesischen Frage.

### Der Völkerverbundrat-Ausschuß für Oberschlesien.

Genf, 1. Sept. Der Völkerverbundrat hat in den Sonderausschuß zur „unbefangenen und unabhängigen“ vorläufigen Prüfung der ober-schlesischen Streitfrage die Vertreter von Belgien (1), Brasilien, China und Spanien (Quinones) entsandt. Der Ausschuss hat nach dem vom Obersten Rat übergebenen Dokumenten, aber auch nach allen sonst ihm nötig erscheinenden Quellen die Frage zu prüfen und er ist berechtigt, Berichte jeder Art einzufordern und Personen zu vernehmen. Bei allen Maßnahmen haben Deutschland und Polen dem Ausschuss volle Unterstützung zu leisten.

### Explosion in Paris.

Paris, 1. Sept. Heute früh 5 Uhr ereignete sich eine sehr starke Gasexplosion in einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofes St. Lazare. Der Sachschaden ist bedeutend. 20 Personen wurden verletzt.

### Gefangenentlager in Algier?

Berlin, 1. Sept. Nach Blättermeldungen sollen in Algier noch deutsche Kriegsgefangene in Lagern zurückgehalten werden. Die Reichsregierung glaubt, daß es sich um Fremdenlegionäre handle, die wird aber die Meldungen nachprüfen.

### Der Widerstand der Ungarn.

Wien, 1. Sept. Ungarische Freischärler verhindern immer noch die Ubergabe Westungarns mit Waffengewalt und suchen den schon abgetretenen Teil wieder in Besitz zu nehmen. Die österreichische Regierung hat Volkswehr zur Verstärkung der Gendarmerie nach dem Burgenland abgeseht. Man glaubt, daß die Freischärler einen Anmarsch gegen die italienische Grenze vorhaben.

Klappen des Telegraphen — wieder würde es totensoll. Eine nervöse Spannung schien sich des Detektivs zu bemächtigen. Er fuhr sich mehrmals mit der Hand über die Stirn, und seine Augen blieben hart auf den Apparat gerichtet.

Zwei Minuten vielleicht waren vergangen, als der Name, den der Ingenieur Dr. Quayne genannt hatte, den Detektiv noch einmal in Bewegung setzte. Er wartete noch eine Weile, dann wandte er sich mit einem bedauernden Kopfschütteln nach den beiden anderen um.

Es ist irgend etwas nicht in Ordnung, wie? fragte Bernardi beunruhigt. „Ja, windig, regnerisch, oder was weiß ich?“

Der Ingenieur begriff keine Aufregung wohl — hatte ihm der Detektiv doch gesagt, daß es sich um Menschenleben handele. Er trat daher an den Apparat heran, flüsternd ein wenig mit Quayne und stellte dann mehrere Fragen.

„Noch einmal,“ sagte er dann kurz.

Wieder setzte sich der Druckluft in Bewegung — wieder ertönte das Klappern, und dann löstete wieder die schwere Kugel über dem Raum. Bernardi rührte sich nicht. Sein Gesicht schien wie aus Stein gehauen, die Hände hatten sich geballt, und wie von einem Magnetten festgehalten, ruhten seine Augen auf dem weißen Streifen Papier, den der Ingenieur in den Apparat gelegt hatte.

Aber nichts rührte sich — die auf der „Albion“ antworteten nicht. Und nach einer abermaligen Laufe von Minuten wandte sich der Ingenieur mit sehr ernstem Gesicht an den Detektiv.

Sie müssen sich jetzt haben bezüglich des Aufenthalts der „Albion“, Herr Bernardi,“ sagte er. Wenn sie sich auch tausend Meilen von hier entfernt befände, hätte sie unser Telegramm doch erreichen müssen. Ueber weitere Ermittelungen seien wir nicht beweislos.

Bernardi schien wie aus einem Traum zu erwachen. Und seine Grimace mußte dem Engländer wohl seltsam genug dünken.

Die „Albion“ ist sicherlich nicht weiter denn dreihundert Meilen von hier entfernt. Die auf ihr waren, sind schließlich wohl unendlich viel weiter.

Und da er die erstaunten Blicke der beiden bemerkte, fuhr er, sich beunruhigt, fort:

Aber vergehen Sie, das muß Ihnen ja ganz unverständlich sein. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Bemerkungen,

# Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 2. September 1921.

Gemeinderatssitzung vom 31. Aug. Anwesend: der Vorsitzende und 8 Mitglieder. Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß Stadtbaumeister Hensler zum städt. Techniker gewählt wurde. Die Sitzung gestaltete sich daher zu einer Festigung zu Ehren des Stadtbaumeisters Hensler. Unter Ueberreichung einer vom Gemeinderat verwirklichten Jubiläumsgabe begrüßte den Vorsitzenden den Jubilar namens der Stadtgemeinde, dankte demselben in der weiteren Ansprache für die treuesten und ausgezeichneten Dienste und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es Stadtbaumeister Hensler vergönnt sein möge, noch viele Jahre seinem Amt vorstehen zu können. Stadtbaumeister Hensler, sichtlich überrascht, dankte für die ihm erworbene Ehre und für die anerkennenden Worte des Vorsitzenden, dabei betonte, daß er die ordnungsmäßige Verrichtung seines Amtes jederzeit nur als selbstverständliche Pflichterfüllung betrachtet habe. — Einer Bouliniensfestung in der Reute und der Bouliniensabänderung in der Poststraße wird zugestimmt. — Das Gespenst der Milchpreisverhöhung beschäftigt wieder die Gemüter und auch den Gemeinderat. Derselbe ist die Preissteigerung dieses wichtigsten Lebensmittels eine besonders empfindliche. Da das vom Bezirk mitzufordernde Hofpreiskorn 2 Mark Stallpreis bezahlt, bleibt den Bedarfsstellen der Rogg und Weizensteig auch nichts anderes übrig, als diesen Preis anzulegen. Vom Gemeinderat wird noch regem Meinungsaustausch beschlossen, den Preis ab Sammelstelle wie in Rogg auf 2 Mark 30 Pfennig pro Liter festzusetzen und die Mehrkosten auf die Stadtlasten zu übernehmen. Die Butter wird zunächst um 25 Mark pro Pfund abgegeben.

Obst. Bei dem gestern stattgefundenen Verkauf des Obstes wurden 10 774 Mark, für das Herbstobst 183,50 Mark erzielt. Im Vorjahr ertrugte das Obst einen Erlös von 5 221 Mark.

Die Gewerbesteuer in Württemberg. Es wird uns geschrieben: Auf eine Anfrage des Abg. Hüller (S.P.) über die Höhe der Gewerbesteuer in den verschiedenen Ländern des deutschen Reichs hat der württ. Finanzminister geantwortet, daß z. B. in Stuttgart ein Geschäftsmann 2—3 mal soviel Gewerbesteuer als in München, Karlsruhe und Offenburg und rund 8 mal soviel als in Köln zu zahlen hat, während in Dresden für das Rechnungsjahr 1920 weder für den Staat noch für die Gemeinde eine Gewerbesteuer erhoben worden ist. Gegen den Antrag Hüller, die Gewerbesteuer noch im laufenden Jahr herabzusetzen und seinen entsprechenden Initialantrag sofort in Beratung zu nehmen, erklärte sich die Regierung und der Antrag wurde bekanntlich von der Landtagsmehrheit abgelehnt.

Maschinenlehrgang. Die württ. Landwirtschaftskammer wird vom 21.—24. September in Hohenheim einen Maschinenlehrgang für Schmiede, Gutshandwerker und Maschinenmeister abhalten. Der Unterricht, der unentgeltlich ist, erstreckt sich auf Konstruktion, Handhabung und Instandhaltung der wichtigsten landw. Geräte, Arbeits- und Kraftmaschinen.

Nagold, 1. Sept. (Vom Rathaus.) Nach Rücksicht des Vorsitzenden aus dem Sommerurlaub wartete der Gemeinderat eine reichhaltige Tagesordnung. Zunächst sollte unter Mitwirkung des Kirchgemeinderats endgültiger Beschluß über die Klagezusammensetzung des künftigen neuen Geldrates gefaßt werden. Nach eingehender Besprechung der einzelnen Maßnahmen ergab die Abstimmung eine Mehrheit für den Vorschlag der Gutachterkommission, die aus Musikfachverständigen und den in Betracht kommenden Musikern bestand und nach sorgfältiger Beratung den Kollegen

abe. Sie werden entschuldigen, wenn ich mich jetzt logisch

bedenke. Ich muß schleunigst zur Bahn.“

Auf der Post erkundigte er sich nach eingelaufenen Telegrammen. Es war eines von Kuliade da, das nur die kurze Mitteilung enthielt, die Amerikaner hätten Nummer 47 in der Holroyd-Strasse noch nicht verlassen.

Er depeescherte nach Holmouth an die Postdirektion, ob eine Jagd namens „Albion“ eingelaufen wäre. Aber von dort wie von fünf anderen Höfen, die das Schiff möglicherweise hätte eingelaufen haben können, kamen die gleichen Antworten.

Eine Jagd dieses Namens wäre weder gekommen noch irgendwo gesehen worden. — — —

### 31. Kapitel.

Ja, er ist noch da. Er geht unten auf und ab, manchmal sieht er herauf. Seit dem frühen Morgen ist er nicht vom Plage gewichen.“

Seine Worte waren an Berthe Rodenand gerichtet, die mit Fernor stützend am Ofen stand.

Die Französin hatte, als sie Kuliade am Morgen vor dem Hause gewahrte, in dem alten Mann zugleich ihren Dreckverfolger wiedererkannt. Ueber den Jargon seiner Prognose in der Holroyd-Strasse konnten sie da natürlich keinen Augenblick mehr im unklaren sein. Nur darüber, was und wer seinen Besuch veranlaßt hatte, waren ihre Meinungen geteilt.

John Fernor, der seit dem Besuche Barthards sehr bestimmt war, behauptete natürlich, dieser hätte Kuliade hergeschickt. Es wäre möglich, daß dieser den Worten des Mannes Glauben zu schenken, man hätte ihn gleich umbringen sollen, das Anbringen der Holroydmaschine nicht verraten dürfen und vergreifen mehr — das äußerte er nun schon den ganzen Tag und schien sich dabei in einen immer größeren Grimm hineinzureden.

Berthe Rodenand und Boules waren anderer Meinung. Sie schrieben den unerbetenen Besuch des alten Mannes allein dem Detektiv zu und trafen damit ja in der Tat das Richtige. Bernardi, so folgerichtig Berthe, würde sie sicherlich nicht aus den Augen verlieren wollen, namentlich nicht, ehe die „Albion“ unbeschadet zurückgekehrt war.

Fortsetzung folgt.



Ihren Vorschlag zur Annahme empfahl. Möge es der Kunst der Glockengießer nun gelingen, der Stadt ein harmonisch zusammenhängendes neues Geläute zu beschaffen! — Längere Aussprache erforderte sodann die leidige Wohnungsfrage, die so viele Härten und Schwierigkeiten für alle Beteiligten in sich schließt. Ein Gesuch von Sattlermeister Hartmann um Gewährung eines städtischen Zuschusses bei Schaffung einer weiteren Familienwohnung wird genehmigt. Einem Gesuch der Firma Gebrüder Theurer um künstliche Ueberlassung eines kleinen Geländestreifens neben ihrem neu zu errichtenden Wohngebäude in der Halterbacherstraße kann erst übergetreten werden, wenn mit der angrenzenden Firma Zannhäuser u. Stäbels in den damit zusammenhängenden Fragen Rücksprache genommen worden ist. Der Gemeinderat beschließt gemeinsame Besichtigung des fraglichen Landstücks. Der vom Stadtbauamt vorgelegte Entwurf eines Entwurfs der Stadtgemeinde mit der Firma Gebr. Theurer betreffs Nutzung des Quellwassers an Teufels Hirschschule wird genehmigt, während das Gesuch derselben Firma um Ueberlassung von Bauholz zu erwähltem Preise städtischerseits abgelehnt und an die staatliche Forstverwaltung weitergegeben werden muß. In der von der Feuerlöschkommission erneut angeregten Frage der Schaffung einer vereinfachten Weckerlinie unter Zuhilfenahme von Telefontellen sollen zunächst bei Städten, die in längerer Zeit solche Einrichtungen geschaffen, weitere Informationen eingeholt werden, ehe ein darüber Beschluß gefaßt wird. Den Abschluß bildete noch die Besprechung einer großen Reihe kleinerer Fragen und Mitteilungen. Mit Worten des Dankes an den während des Urteils seine Stelle vertretenden Gemeinderat Rädger schloß der Vorsitzende die lange, arbeitsreiche Sitzung.

**Fremdenstadt, 1. Sept.** (Ein Jubilar. — Abchied der Kurkapelle.) Heute werden es 40 Jahre, daß Direktor Galtberger an der Volkshochschule in Fremdenstadt angeht. Leider darf der Jubilär seinen Ehrenstag nicht im Genuß sein, da eine rasch einsetzende Blinddarmentzündung, die eine Operation nötig machte, ihn ans Krankenbett festsetzt. — Gestern vormittag spielte die Kurkapelle zum letzten Mal in der Wandelhalle unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung. Dienstag abend hatte im Rappensaal ein Abschiedskonzert stattgefunden, das sich zu einem Ehrenabend für die Kurkapelle gestaltete. Der Dirigent und seine Kapelle wurden mit reichlichen und prächtigen Blumenspenden bedacht; der Kurverein ehrte dieselbe und ihren Leiter durch einen Vorbeispruch.

**Stuttgart, 1. Sept.** (Einspruch gegen das Zeitungsverbot.) Die Reichsregierung hat das Erscheinen der „Süddeutschen Zeitung“ bekanntlich auf vierzehn Tage verboten. Das Blatt hat durch seinen Rechtsvertreter, Rechtsanwalt Dr. Schott, gegen dieses Verbot telegraphisch Einspruch erhoben. In der schriftlichen Begründung hierzu wird gesagt, daß ein Verbot nur dann gerechtfertigt werden könnte, wenn der Inhalt der Süddeutschen Zeitung nach Inkrafttreten der Verordnung durch die Bestimmungen gedeckt würde. Zum Schluß wird um sofortige Aufhebung des Verbots ersucht bzw. unverzügliche Vorlage der Beschwerde an den Ausschuss des Reichstags.

**Aufgehobenes Todesurteil.** Am 2. Juni hat das Schwurgericht Stuttgart den Maurer Karl Seifer wegen Mords zum Tod verurteilt. Der Vorsitzende hatte nach Schluß der Beweisaufnahme die vorchristliche Frage gestellt, ob noch Beweisanträge gestellt werden, was verneint wurde. In der Verteidigungsrede brachte aber der Verteidiger vor, der Angeklagte leide infolge von Kriegserlebnissen an geistigen Störungen und sei deshalb aus dem Herr entlassen worden. Auf diesbezügliche Beweisanträge ging dann das Gericht nicht mehr ein. Das Reichsgericht hat nun auf eingelegte Revision imgegriffen, daß hierin eine Beschränkung der Verteidigung zu erblicken sei, und es hob das Urteil auf. Die Sache wurde an das Schwurgericht zurückverwiesen.

**Kartenausstellung.** Vom 12. September bis 1. Oktober findet im Landesgewerbmuseum eine Ausstellung statt. Karten durch das Statistische Landesamt. Es werden dabei Beispiele von gedruckten und handgezeichneten Karten aus allen Gebieten der Bundeslande, der Werdegang, die verschiedenen Verfahren zur Verwirklichung gezeigt, sowie ein Ueberblick über die Geschichte der württembergischen Kartographie in den letzten Jahrhunderten gegeben. Im November vorig. J. waren es hundert Jahre, daß das Statistische-topographische Bureau (jetzt Statistisches Landesamt) in Württemberg gegründet wurde. Die Anstalt ist in ihrer Art vorbildlich, kein Staat der Erde besitzt eine derartig umfassende Anstalt.

**Beigelegter Streik.** Durch Verhandlungen ist der Streik der Malergewerkschaft beigelegt worden. Gehilfen der Maler, Lackierer und Läufer erhalten eine sofortige Lohnzulage von 1 Mk. für die Stunde, vom 1. Oktober ab eine weitere Zulage von 25 Pfg. für die Stunde.

**Die Schulgelderhöhung an den höheren Schulen am 1. September in Kraft getreten.**

**Lüdingen, 1. Sept.** (Verhaftung.) Hier wurde ein Student verhaftet, der seit geraumer Zeit hier studiert. Er soll in der Gegend gewesen sein, wo die Mordtat an Erzberger geschah. Zwei Schußwaffen wurden ihm abgenommen. Die Staatsanwaltschaft wird sich mit dem Fall befassen.

**Ludwigsburg, 1. Sept.** (Nachahmungs Wert.) Gutbesitzer Nege vom Wilhelmshof hat zur Abgabe an Minderbemittelte 200 Jtr. Kartoffeln für einen sehr niedrigen Preis zur Verfügung gestellt.

**Hohenrod O.-L. Ludwigsburg, 1. Sept.** (Vor der Wahl.) Nach 37jähriger Dienstzeit tritt Schultheiß Schäfer in den Ruhestand. Die Neuwahl ist am 11. September.

**Tamm O.-L. Ludwigsburg, 1. Sept.** (Eigener Plage.) Im der Waldhormwirt mit einem zudringlichen Zigeuner, der um Heu bettelte, die Tür wies, wurde er lt. Ludwigsh. Jtg. von einer Zigeunerin mit einer Baumstange zu Boden geschlagen und nicht unerheblich verletzt. Als Nachbarn zu Hilfe eilten, kam es zu einem allgemeinen Kampf, der bedenkliche Formen annahm, als die Zigeuner von ihren Wagen aus auf die Verfolger ein wahres Schnellfeuer eröffneten. Die Bande drohte das Anwesen in Brand zu stecken. In Serzhelm wurde sie von den Landjägern aufgegriffen. In den Weinbergen hat die Bande über gehaust. In der Nähe ihres Lagerplatzes liegen massenhaft abgegriffene Trauben umher.

**Lauffen a. N., 1. Sept.** (Württ. Weinbauverein.) Der Württ. Weinbauverein hält am Sonntag, den 11. September, hier seine Herbstversammlung.

**Stadt O.-L. Leonberg, 1. Sept.** (Muh.) Die Murrastie einen 59 Jahren alten Mann nach kurzer Krankheit hinweg. Ebenso starb ein Mädchen im Lauf des gestrigen Tags.

**Wiltbad, 1. Sept.** (Verlängerte Kurzeit.) Die Badverwaltung hat im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung beschlossen, die Kurzeit bis in den Oktober hinein oder wenn ein Bedürfnis besteht, noch weiter auszu dehnen. Die Kurkarte kommt erst ab 1. Oktober in Befehl.

**Dülmendingen, O.-L. Balingen, 1. Sept.** (Besitzwechsel.) Das Brauereianwesen Bell zum „Lamm“ ging um 270 000 Mk. auf die Genossenschaftsbrauerei Balingen-Bisingen e. G. m. b. H. käuflich über. Die Brauerei soll stillgelegt und zu einer Bierniederlage umgestaltet werden, während der Gasthofbetrieb in erweitertem Umfang weitergeführt werden soll.

**Giengen a. Br., 1. Sept.** (Dämmelei.) Mehrere 18jährige Burchen im benachbarten Lauingen gaben gegen das Anwesen des Landwirts Maier, vor dem zwei Personen saßen, sechs Reuolverschüsse ab. Zwei davon verletzten die Dienstmagd Artmann im Unter- und Oberschenkel. Ein weiterer Schuß zertrümmerte ein Fenster. Die Täter entkamen unerkannt.

**Wartshausen (bei Biberach), 1. Sept.** (Billige Kartoffeln.) Outspäher Woch, Schloss Wartshausen, stellte der Gemeinde Wartshausen 200 Zentner und der Stadtgemeinde Biberach 100 Zentner Kartoffeln, den Zentner zu 25 Mk., zur Verfügung.

**Friedrichshafen, 1. Sept.** (Von der Bodenseefischer ei.) Die Fangergebnisse der württ. Fischer vom April bis Juli ds. J. im Bodensee betragen 27 847 Kilogramm, was einem Wert von 262 730 Mark entspricht.

**Saulgau, 31. Aug.** (Zigeuner als Pferdediebe.) Dem Landwirt und Schweinehändler Josef Weich in Renhardswiler wurden in der Nacht zum Dienstag drei Pferde und ein Chaisengeschirr von drei Männern gestohlen. Der Dienstheut des Weich nahm lt. „Oberländer“ die Verfolgung der Diebe auf und holte sie bei Saulgau ein. Als er die Pferde anzuhalten versuchte, schlugen die Insassen auf die Tiere ein. Er gab einen Schuß ab, durch den einer der Diebe getötet wurde. Die beiden anderen Diebe entkamen. Der Getötete, der eine geladene Armeepistole in der Hand hatte, ist der 17 Jahre alte Zigeuner Alois Reinhard von Mambach, O.-L. Bodnang.

**Som Bodensee, 31. Aug.** (Stand der Reben.) Bei der außerordentlich günstigen Witterung entwickelten sich die Reben sehr gut. Die Trauben sind bereits blau und wenn das Wetter im September noch einige Wärme bringt, so ist mit einem sehr guten Ertragnis zu rechnen.

## Vermischtes.

**Freiwillige Umlagerhöhung.** Eine Landwirteversammlung in Göttingen a. D. beschloß, einem Sammelausfluß 10 Prozent der Getreideumlage zum verbilligten Umlagepreis zu überlassen und Kartoffeln zu 20 bis 30 Mark den Zentner zu liefern.

**Beträgerbände.** Die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. ist einer reisenden Betrügerbande auf die Spur gekommen, deren Haupt ein angeblicher 21 jähriger Einshäuser aus Wattencheid ist. Die Betrüger treten in den deutschen Großstädten als Vermittler, Verkäufer und Käufer auf, um Geschäftsleute zur Vergabe von Darlehen zu veranlassen, mit denen sie unter Zurücklassung eines minderwertigen Pfandes verschwinden. So fielen den Nachbrechern in Frankfurt a. M. 70 000 Mk., in Köln 30 000 Mk., in Berlin 26 000 Mk. und in München erhebliche Beträge in die Hände. In Frankfurt wurden die angeblichen Kaufleute Walter Krauschwil und Hünswinkel und in Stuttgart die „Reisenden“ Lepinsohn, Aron und Bineszkiewicz verhaftet.

**Wärder.** In Jena wurde ein Schleiher namens Wenzel verhaftet, der nicht weniger als 5 Menschenleben auf dem Gewissen hat.

**Aluminiumgeld in Frankreich.** In den nächsten Tagen wird neues französisches Aluminiumgeld in Umlauf gebracht werden, und zwar vorläufig 19 Mill. Zweifranken- und 21 Mill. Einfrankenstücke. Im ganzen sollen 300 Millionen Franken ausgegeben werden.

**Die Einfuhr aus Deutschland nach Großbritannien.** Im Juli weist eine Zunahme von fast 83 000 Pfund Sterling gegenüber dem Vormonat auf. Der Wert der Kohleneinfuhr betrug 19 560 Pfund Sterling, d. h. gegen den Juni ein Mehr von 8108 Pfund.

**Ein neues Niesenzugzeug.** Die britische Regierung hat den Bau eines Niesenzugzeugs begonnen, das Flugschrauben an den Flügeln trägt. Dieses Luftfahrzeug soll auch für Truppentransporte geeignet sein.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 1. Sept.** (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 127 Kühen, 25 Bullen, 275 Jungbullen, 302 Jungriinder, 426 Kühe, 573 Kälber und 873 Schafe. Für 1 Jtr. Lebendgewicht wurden erlöst: Kühen erste Qualität 620—680, zweite 480—580, Bullen erste 540—600, zweite 450—520, Jungriinder erste 640—700, zweite 540—600, Kühe erste 530—600, zweite 350—430, dritte 200—320, Kälber erste 800—860, zweite 700—790, Schweine erste 1330—1420, zweite 1240 bis 1300, dritte 1100—1210, Hammelfleisch 800 bis 850 Mark. Verkauf des Marktes: Großvieh gute Qualität und Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

## Letzte Nachrichten.

**W.B. Berlin, 2. Sept.** Die mehrere Blätter melden, findet heute Vormittag beim Reichskanzler eine Besprechung statt, an der der Präsident des Reichstags, die Führer der Koalitionsparteien, der Abgeordnete Dr. Stresemann und einige andere führende Persönlichkeiten und Parlamentarier teilnehmen werden. Gegenstand dieser Besprechung dürfte der gesamte Komplex von wichtigen Fragen der inneren deutschen Politik bilden, die auf eine baldige Entscheidung drängen.

**W.B. München, 1. Sept.** Der dritte Parteitag der Deutsch-Nationalen Volkspartei wurde heute Vormittag unter Teilnahme von 4000 Personen eröffnet. Erschienen waren auch Vertreter der Bruderparteien Deutsch-Oesterreich, Tirols und der Tschecho-Slowakei, sowie Abgesandte aus Danzig und dem Saargebiet. Der Vorsitzende, früherer preussischer Finanzminister Hertg, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die schweren Kämpfe hin, die die Partei gegenwärtig zu bestehen habe. Die Partei werde den Kampf mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln durchführen, aber nicht nur in der Defensiv. Oberst von Egländer, Vorsitzender der Münchner Ortsgruppe, war in voller Uniform erschienen. Er betont, daß die Bayern unentwegt treu zum angehängten Königshaus ständen und zum Reich Bismarck'scher Schöpfung.

**W.B. Berlin, 1. Sept.** Die Pressestelle des Reichsernährungsministeriums teilt mit: Eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bringt die erwartete Aufhebung der Zwangswirtschaft für Zucker der neuen Ernte. Für Zucker alter Ernte (1920) bleiben noch einige Vorschriften der Zuckerordnung als Uebergangsbestimmungen bestehen.

**W.B. Karlsbad, 2. Sept.** Der 5. Zionistenkongreß wurde gestern Mittag durch den Vorsitzenden der Zionistenorganisation, Solow, mit einer Ansprache in hebräischer Sprache eröffnet. Solow sprach über die Errichtung eines jüdischen Nationalheims in Palästina und die Uebernahme des Mandats über Palästina durch Großbritannien, welches sich verpflichtet habe, dort ein jüdisches Nationalheim zu errichten. Der Weg zur Verwirklichung dieser Idee sei weit und schwer. Er erinnerte an das bereits vollbrachte Werk und an die bevorstehenden großen Aufgaben. Ferner erinnerte er an das Verhältnis zwischen Arabern in Palästina das ein wesentlich besseres werden müsse. Weiter sprach Solow über die Balfour-Deklaration und die Konferenz von San Remo.

**W.B. Kopenhagen, 2. Sept.** Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors gemeldet: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Aufbruchbewegung in Rußland ständig zunimmt.

**W.B. Wien, 2. Sept.** Der magyarische Widerstand hat sich längs der serbisch-westungarischen Grenze verstärkt. Jennersdorf, die Höhen östlich von Fürstenfeld und die Kollersbrunner Brücke sind von Banden und Maschinengewehrstellungen besetzt.

**W.B. Athen, 1. Sept.** (Amtlicher Kriegsbericht vom 31. August.) Nach den bis gestern eingegangenen amtlichen Berichten ist der Feldzug nach einer heftigen erbitterten Schlacht bei den defestigten Anhöhen des Ufers der Flüsse Soel und Kantandji auf der ganzen Linie gemessen. Die Schlacht fand auf einer Front von zwei Etel an dem östlichen Ufer des Sangarios bis 60 Kilometer östlich davon statt. Die auf dem Rückzug befindlichen türkischen Streitkräfte werden von den griechischen Truppen hart verfolgt.

**W.B. Prag, 2. Sept.** Der angekündigte Besuch des Marschalls Josch und seines Generalstabes in Warschau wird anfangs September stattfinden. Marschall Josch wird etwa 14 Tage in Polen bleiben und während dieser Zeit die Truppe und die Festungen besichtigen und Truppenübungen bewohnen.

## Wetter.

Wolkig, vereinzelte Regenschauer, mäßig kühl.

Dunkel und bedeckt der W. Niderösterreichischen Alpen  
Wolkig, vereinzelte Regenschauer, mäßig kühl.

## Geschäftliche Mitteilungen.

**Wiltberg, 31. Aug. 1921.** Das Wohnhaus der Herren Wörner und Kohler hier, wurde von Herrn Gottlob Braun, Gipser- und Malermeister, Pfondhof, um Mk. 56 000.— käuflich erworben. — Der Abschluß erfolgte durch Immobilien- und Hypothekengeschäft Christian Dietz, Ebenhause.

## Fortgesetzt

nehmen alle Postboten, Postanstalten, Briefträger, sowie die Agenten und Ausdräger Befehlungen auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung entgegen.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern,  
betreffend die Polizeistunde.

Vom 30. August 1921.

Unter Aufhebung der Ministerialverordnung vom 2. Dezember 1871, betreffend die Polizeistunde (Reg. Bl. S. 302), in der Fassung vom 20. April 1911 (Reg. Bl. S. 69) wird auf Grund des § 365 des Reichsstaatsrechtbuches bestimmt:

1. Die Polizeistunde wird auf 11 Uhr abends festgesetzt.  
2. Beim Vorliegen eines dringlichen Bedürfnisses kann sie für Gast-, Speise-, Schankwirtschaften und Kaffees des Gemeindebezirks von der Ortspolizeibehörde mit Zustimmung des Gemeinderats auf einen späteren Zeitpunkt, jedoch nicht über 12 Uhr hinaus, festgesetzt werden. Sowohl der Beschluß des Gemeinderats als die Verfügung der Ortspolizeibehörde können jederzeit widerrufen werden.  
3. Die Ortspolizeibehörden sind ermächtigt in einzelnen besonders begründeten Ausnahmefällen die Polizeistunde zu verlängern, jedoch nicht über 9 Uhr hinaus.

4. Die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter, in großen und mittleren Städten auch die Ortspolizeibehörden, sind befugt, für einzelne Wirtschaften und öffentliche Vergnügungsorte, deren unordentliche Führung hierzu Anlaß gibt, die Polizeistunde (Nr. 1 und 2) auf einen früheren Zeitpunkt festzusetzen.  
5. Die Polizeistunde endet mit dem Beginn des Tageslebens; den genaueren Zeitpunkt können die Ortspolizeibehörden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festsetzen.  
6. Diese Verfügung tritt am 1. September d. J. in Kraft.

Stuttgart, den 30. August 1921. Graf.

## Herzliche Einladung

zum Bezirks-Missionfest in Nagold  
den 4. Septbr. 1921, nachmittags 2 Uhr  
in der Stadtkirche.

Redner: Missionar Raier, China; Missionar Wiedler, Goldküste und Oberlehrer Kammerer, Stuttgart.

Wozu jedermann herzlich einladet

**Dehan Otto.**

## Kustav Wucherer Altensteig

Neuheiten in

**Damen-Mänteln**  
la Schwarz Seiden-Astrachan  
für Damen-Mäntel  
**Gestrickten Damen-Jacken**  
„ **Ueberblusen**  
**Sport- und Jackenwolle**

Altensteig.

Am Samstag, Sonntag und Montag ist meine

Original-Sicherheits-

# Schiffschaukel und Karussell

beim Stadtgarten zur gef. Benützung aufgestellt.  
Der Besitzer.

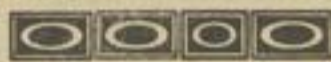


**Radfahrer-  
Berein  
Altensteig.**

Unsere Vereins-  
mitglieder

wollen ihre  
**Festabzeichen**  
bei Kaffler Steeb ab-  
holen.

Die Verkaufsstände  
auf dem Festplatz sind an  
unsere Mitglieder vergeben.  
**Der Ausschuß.**



## Ruf's

Spezialitäten zur Herstellung  
eines guten Getränkes

**Ruf's Heidelbeeren  
mit Zuckern**  
zu 50 Liter M. 21.50  
" 100 " " 42.50  
" 150 " " 68.75  
Mit Süßstoff kosten die 100  
Liter M. 8.— mehr.

**Ruf's Kirschkrautausatz  
mit Heidelbeerausatz und  
Süßstoff**  
Flaschen zu 100 Lit. M. 43.—  
" 50 " " 23.—

**Ruf's Kirschkrautausatz  
mit Heidelbeerausatz  
ohne Süßstoff**  
Flaschen zu 100 Lit. M. 40.—  
" 50 " " 20.—

### Rufina

**Ruf's getrocknete Äpfel  
mit Zuckern**  
Pakete zu 100 Lit. M. 42.50  
" 50 " " 21.50  
Mit Süßstoff kosten diese  
Pakete M. 6.— mehr  
empfiehlt von feischen Sen-  
dungen, sowie

**Trauben Zucker**  
hierzu

billigst  
**Fritz Bühler jr.**



Gehobene.

Pfalzgrafenweiler: Marie  
Wäder, geb. Wörch, Wittin  
des Georg Wäder, alt  
Engelwirt, 66 J. alt.

## Prima Webgarn

No. 6 u. 8 No. 10  
Pfd. M. 22.— M. 22.80

la türkischrot Webgarn  
das Pfd. M. 39.—

bei  
**Gustav Wucherer**  
Altensteig.

Altensteig.

## Ulmer

**Muschelmehl**  
in 1/2 Pfd. Pakete M. 3.60

la rötl. Paniermehl  
feisch eingetroffen bei

**Ehr. Burghard jr.**

Altensteig.

Guten

## Apfel most

hat noch abzugeben

**Beck z. Anker.**

## Sandw. Anwesen

gleich welcher Größe und  
welcher Lage, mögl. mit  
lebendem und totem In-  
ventar zu kaufen ge-  
sucht.

Angebote erbeten an  
die Geschäftsstelle ds. St.  
unt. Nr. 186 zur Weiter-  
beförderung.

Ein

## Mädchen

welches schon gebient hat  
sucht Stelle  
in Haus- und Landwirtschaft.  
Wer? — sagt die Ge-  
schäftsstelle ds. St.

Garrweiler.

Kommenden Samstag, den  
3. September, nachmittags  
5 Uhr verkauft einen Wurf  
an das Freesen gewöhnte

**Milch-  
Schweine**  
**Friedrich Kalmbach.**

Oberweiler.

Einen Wurf schöne

**Milch-  
Schweine**

4 Wochen alt, verkauft am  
Montag, 4. Sept., nachmitt.  
1 Uhr  
**Friedrich Lehmann.**

## Turnverein



## Altensteig.

Am Samstag, den 3. Sept. hält der Verein seine

## Jahresversammlung

im Lokal ab. Abseitiges Erscheinen ist notwendig.  
Beginn 8 Uhr 30 abends.  
(Vorstands- und Ausschußmitglieder wollen  
1/2 Stunde früher erscheinen.)

Der Vorstand.

## Inserate

für unsere Zeitung

erbitten wir uns möglichst tags zuvor,  
spätestens aber bis vormittags 9 Uhr  
am Tag der Ausgabe aufzugeben.  
Nur in dringenden Fällen können  
Inserate ausnahmsweise später an-  
genommen werden.

## Hemdenflanelle

größte Auswahl **10.50** an.

**Hans Schmidt.**

Altensteig.

Zu hecannahender Verbrauchzeit empfehle:

## Metalldraht-Lampen

in allen Kerzenstärken billigst  
**Heinrich Müller, Flaschnerei u. Installation**  
gegenüber den 3 Rönigen.

## Bismard Band III

erscheint im Laufe des September.

Vorbestellungen nimmt entgegen die

**W. Nieker'sche Buchhandlg. Altensteig.**

## Kopfläuse-Champon

verfügt unfehlbar Kopfläuse u. Brut.  
Preis M. 1.—.

Zu haben in der

**Schwarzwalddrogerie Altensteig.**

Rissin-Goldgeiß Sahadil-Essig.

In Pläizer

## Speisezwiebel

gesunde haltbare Lagerware  
empfiehlt von eingetroffener  
Waggonladung

**J. Wurster.**

Nichelberg.

Eine  
**Auß- und  
Schaffkuh**  
zu kaufen gesucht.

Offerten an Joh. Klut.

Verkaufe am Samstag  
morgen 10 Uhr

einige große u. kleine  
Risten, einen schwarzen  
Spitzer u. ein rundes  
Osele für eine kleine  
Werkstatt samt Rohr.  
Frau Bökle, Altensteig.

Einen 11 Monate alten schönen

## Stier

(Rotesch) verkauft am  
Montag, den  
5. ds. Mts.  
nachmittags 1 Uhr  
**G. Sauter, Ziegler,  
Rottfelden.**

## Zielbewusste Zeitungsreklame

erhöht den Umsatz

und damit den Gewinn eines jeden Geschäfts!

